

# „Wohltemperiertes Klavier“ auf Saxophonen

Bremer Bläserquartett faszinierte in der Werschenreger Kirche zum Heiligen Kreuz

Von unserem Mitarbeiter  
Peter Otto

**WERSCHENREGE.** Geistliche Musik mit Saxophonen gespielt, ist wirklich „außer der Reihe“. „Außer der Reihe“, so hat Pastor Holger Westphal ein Programm mit außergewöhnlichen Veranstaltungen genannt, die dazu dienen sollen, Spenden für eine neue Orgel in der Kirche „Zum heiligen Kreuz“ aufzubringen.

Am Dienstagabend gastierte das Bremer Saxophonquartett „Four in Tune“ im Werschenreger Gotteshaus mit geistlicher und weltlicher Musik. Westphal wies bei der Begrüßung darauf hin, dass die vier Musiker – Regina Ahrens, Henning Heidelk, Georg Hoffmann und Jörg Pukrop – dieses Programm erstmals öffentlich spielten.

Das Saxophon, 1840 von dem belgischen Instrumentenbauer Adolphe Sax in Paris entwickelt, ist ein Blechblasinstrument mit einem sonoren, vibratorreichen Ton. Bizet, Debussy und Ravel, später auch Schostakowitsch haben es in sinfonischen Orchestern eingesetzt. In den 1920-er Jahren fand das Saxophon auch Eingang in die Jazzmusik.

„Four in Tune“ setzen das Instrument in vier Größen ein, als Sopran-, Alt-, Tenor- und Baritonsaxophon. Georg Hoffmann hat fast die Hälfte der barocken und zeitgenössischen Kompositionen bearbeitet. Gerade im Barock kam es nicht so sehr auf die Instrumentierung als vielmehr auf die Melodielinien und die Harmonik an. Und so erscheint es durchaus erlaubt, Werke von Johann Sebastian Bach (1685 - 1750) als Saxophonbearbeitung zu hören.

Die Musiker von „Four in Tune“ pflegen ein sauberes Ensemblespiel und streben einen homogenen Klang an. Das kommt besonders einer konsequent durchgearbeiteten Fuge zugute, die schnörkellos und klar durchsichtig gespielt werden will. Bachs Werk verträgt aber auch eine zeitgemäße Interpretation, wie sich in einem Präludium aus dem ersten Teil des „Wohltemperierten Klaviers“ zeigte.

Wie unsäglich die Unterscheidung zwischen sogenannter ernster und leichter Musik ist, bewies das Saxophonquartett, wenn es Gospels, Spirituals oder Jazztitel in das Programm einmischte. So begann ein Spiritual mit einer minimalistisch anmutenden In-



Das Bremer Saxophonquartett „Four in Tune“ spielte geistliche und weltliche Titel in teilweise ungewohnten Klangfarben.

POT-FOTO: PETER OTTO

troduktion, die von einem gleichbleibenden Rhythmus getragen wurde; ein Stück des bekannten Jazzpianisten Oscar Peterson, „Hymn to freedom“, erinnerte harmonisch an Kirchentönen.

Eine Toccata des Bigband-Leaders Martin Page ist angefüllt von farbenreichen Motiven, so wie es die Barockkomponisten auch praktiziert haben. Immer wieder gehört auch die Bach-Kantate „Jesus bleibt meine Freude“, in der die Strophenabsätze des Chorals durch liebliche Zwischenspiele in Leiermelodik ergänzt werden. Beim 1. Satz des dritten Brandenburgischen Konzertes übernahmen die Saxophone die Streicherpartien und spielten sich die Themen kunstvoll verwoben einander zu.

Gerade in den fugaten Teilen zeigt sich die Perfektion der Saxophonisten, die im zweiten Teil des Konzertes überwiegend Jazztitel boten und dabei stellenweise virtuos improvisierten. Da gab es einen langsa-

men Walzer mit schlenzenden Melodiebewegungen von Oscar Peterson, den berühmten „Four Brother's“-Satz, den Jimmy Giuffre 1948 für die Saxophongruppe von Woody Herman's Bigband komponiert hatte, oder den „Maple Leaf Rag“ von Scott Joplin, den Georg Hoffmann reizvoll vom Klavier auf das Saxophonquartett übertragen hat. Auch „Nightrain“ des „Rhythm&Blues-Tenor-Player“ James Robert Forrest und „Blue Monk“ von Thelonius Monk mit einem lebhaften Dialog zwischen Sopran- und Altsaxophon standen auf dem Programm, eine melancholische Ballade und ein Fast Shuffle Blues.

Trotz des gekonnten Zusammenspiels der vier Musiker vermisste man manchmal die Stütze von Rhythmus- und Akkordinstrumenten, wie sie in Jazzkapellen zu finden sind. Dennoch - „Four in Tune“ boten einen unterhaltenden Abend mit schönen Melodien in ungewohnten Klangfarben.